

Die Brücke - η Γεφυρα = *die Brücke* **A5**



DIE BRÜCKE VON MOSTAR

Prototypen - Experimente - Entwicklungen - Projekte

Für das Projekt P.E.E.P. würden Handwerker, Techniker, überhaupt Personen aus allen Bereichen gesucht, mit denen die diversen Ideen umgesetzt werden könnten. Es ist eine reine Prototypenherstellung, weil es immer nur Versuche sein können und nicht eine Produktion sein soll. Aus den hergestellten Prototypen soll erst dann entsprechende Produzenten gesucht werden, wenn mit den Prototypen real abgeschätzt werden kann, ob eine Nachfrage dafür besteht.

Denn es ist ein Erfahrungswert, wenn der Mensch Etwas sieht, dann kann er sich vorstellen, ob er das will, braucht oder auch nicht. Aber es ist nicht so, daß zwangsweise Produzenten gesucht werden müssen, wir können es je nachdem, wie sich die Dinge entwickeln, auch selbst machen. Dies würde jedoch immer davon abhängen, wie die Nachfrage ist und welche Möglichkeiten für eine eigene Produktion gegeben wären. Doch diese Fragen stellen sich erst dann, wenn sich eine feste Gruppe zusammenfindet, die sich Ideen zuwendet und diese in Prototypen umsetzen.

Das Vorgehen dabei ist nach folgenden Schritten zu vollziehen.

1. Ideen sammeln, vortragen und erklären.
2. Die einzelnen Ideen dann nach festzulegenden Kriterien ordnen.
3. Ausarbeitung der einzelnen Ideen und planen, wie sie umgesetzt werden können.
4. Vorbereitung für die Umsetzung.
5. Fertige Prototypen werden dann der Öffentlichkeit vorgestellt.
6. Mit entsprechenden Interessenten kann dann verhandelt werden.

Auf diese Art und Weise sollen dann die einzelnen Ideen in die Öffentlichkeit getragen werden und so einen Platz finden, die uns dann zu einem nicht mehr ignorierbaren Faktor machen. Keine noch so schönen und wohlfeilen Worte werden das erreichen können, was wir mit konkreten Prototypen schaffen können. Ganz nach dem Grundsatz: „Frauen seid lieber schön, denn Männer können besser sehen, als denken!“. Was die Menschen anschauen können, können sie sich auch vorstellen.

Einer der wichtigsten Aspekte hierbei ist, daß wir hier unsere Phantasie walten lassen können und dadurch neue Formen testen, wie es gehen kann. Darauf zu warten, bis sich die sogenannte Politik ändert und auf neue Gedanken, Ideen und Vorstellungen hört, die nicht aus den eigenen Reihen kommen, werden wir nicht mehr erleben. Deshalb liegt es in unserer Verantwortung, statt die Schuld bei den Anderen zu suchen, statt sich über Andere auszulassen und so weiter, daß wir die eigene Zukunft auch selbst gestalten, ob dies nun erlaubt ist oder nicht.

Das heißt dann aber auch, daß es immer um konkrete Gedanken und Ideen geht, die umgesetzt werden sollen und einen Nutzen ergeben. Praktische Lösungen sind nicht nur für einzelne Probleme, sondern ergeben auch im Umfeld neue Impulse, die dann wieder nur genutzt werden müßten. Doch das ist wieder ein anderes Thema.

Allem voran jedoch soll mit P.E.E.P. hier eine Form von Versuchseinrichtung begründet werden, bei welchem sich die unterschiedlichsten Berufe und Fähigkeiten treffen und sich den diversen Vorstellungen, was gemacht werden könnte befaßen und darüber gemeinsam nachdenken. Es sind dabei nicht alleine die technischen Fragen zu diskutieren, sondern genauso die Fragen, wie was finanziert und wie was vermarktet werden könnte. Und es gibt unter Sonstiges noch viele andere Fragen.

P.E.E.P. setzt sich aus Personen zusammen, die an Gedanken und Ideen arbeiten, die nicht beachtet werden. Es wird kaum mehr Etwas erfunden werden können, weil es fast Alles schon gibt, aber es können sehr viele Probleme gelöst werden, sowie Vorhandenes stark verbessert. Dazu aber ist es geboten, wenn sich ein Kreis bildet, aus Handwerkern und Technikern, die das Einfache und weit über das Vorhandene hinaus denken können. Denn nur so können Gedanken und Ideen besprochen werden, die zu konkreten Vorstellungen und Modellen ausgearbeitet und damit die Grundlage für allgemeine Innovationen für die Wirtschaft werden können.

So sehr auch Hightech gefragt ist, es löst kaum die bestehenden Probleme. Besonders im Bereich des Verkehrs und der Mobilität sind noch lange nicht alle Möglichkeiten gedacht und ausgeschöpft. Daher ist P.E.E.P. nach dem Vorbild von Benjamin Franklin und seinem Leather Apron Club oder auch als Juntoclub bekannt gedacht. Denn denkbar ist Alles, jedoch machbar

nur das, was auch gemacht wird. So soll ein Ort, an dem sich P.E.E.P. treffen kann gesucht werden und dort soll dann regelmäßig einmal in der Woche sich dieser Kreis treffen und sich den unterschiedlichsten Themen annehmen. Es geht nicht darum, daß jeder Gedanke oder jede Idee dann auch sofort in Angriff genommen wird, sondern, daß zuerst einmal überhaupt über die Möglichkeiten, wie es umgesetzt werden könnte, nachgedacht wird.

So soll auch die Anzahl bei zwölf Mitgliedern, die jedoch regelmäßig zusammenkommen einpendeln. Ebenso sollen die Angehörigen von P.E.E.P. aus den verschiedensten Bereichen kommen, damit der größte mögliche Bereich abgedeckt ist und somit die einzelnen Gedanken und Ideen von den verschiedensten und unterschiedlichsten Aspekten gesehen werden kann. Erst wenn aus allen Blickwinkeln heraus ein Gedanke oder eine Idee gedacht wird, kann daraus auch eine Wirklichkeit werden. Auch werden so sowohl die Argumente, wie die realen Chancen im Vorfeld schon beachtet, damit dann, wenn es zur Umsetzung kommen sollte, viel Ärger vermieden werden kann.

Impressum:

Herausgeber:
Burghard Ostertag
Ardetzenbergstraße 2
A-6800 Feldkirch Österreich
Email: mediendienst@a1.net

